Hom.
1377 cd
ff

de

ad 3943

om.
1377 cd
Schaffner

Digitized by Google

Der

heilige Rosenkranz

oder

die fünfzehen

Geheimnisse des hl. Rosenkranzes

in drey Predigten

erklärt

von

J. G. Schaffner,

Frühprediger, Wallfahrtspriester und Kongregations-Präses in Altenötting.

Mit Bewilligung des hochw. Generalvikariats des Bisthums Freysing.

Landshut 1820.

In Kommission bey Joseph Thomann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Bey der oft wiederholten Abbethung des heil. Rosenkranzes ist die Zerstreuung fast nicht zu vermeiden, weil der Reiz der Neuheit fehlet, und die Aufmerksamkeit auf etwas Neues nicht gespannt ist. Daher artet die oft wiederholte Abbethung gar leicht in ein Lippengebeth aus, wobey der Geist nichts denket, und das Herz nichts empfindet; wobey die Bethenden oft nur den Mund rühren, die Lippen bewegen, und es mit sichtbarer Zerstreuung verrichten.

Um dieses heil. Gebeth, welches seine innere Ehrwürdigkeit demohngeachtet noch immer beybehält, zu einer wahren Anbethung Gottes im Geiste und in der Wahr-

Digitized by Google

heit zu erheben, und jede Zerstreuung desto leichter zu verhindern, rathe ich, wenigstens bey der häuslichen Andacht, bey jeder Decade (Gesetzel), den Vater unser und Ave Maria nur einmal abzubethen, und dabey über jedes einzelne Rosenkranz-Geheimniß eine kurze Betrachtung beyläufig nach meiner beygelegten Rosenkranz-Erklärung anzustellen, oder selbe laut vorzulesen.

Dieser Wunsch, daß die öftere Abbethung des heil. Rosenkranzes in kein bloßes Lippengebeth ausarte, sondern daß sie eine nützliche Anbethung Gottes im Geiste und in der Wahrheit werden möchte, bewog mich zur Herausgabe der erklärten Rosenkranz-Geheimnisse. — Ich wünsche, daß recht viele fromme Christen diese wenigen Blätter nach meiner Absicht zu ihrem Nutzen und Heile gebrauchen möchten. Gott gebe meinem heissen Wunsche sein Gedeihen!!

Digitized by Google

I.

Der troſtreiche Roſenkranz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sehet, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren: sein Name wird seyn Emmanuel.
(Isaias 7., 14.)

Das ganze Menschengeschlecht, und selbst schon das erste Menschenpaar ist tief gefallen; es hat den Weg des Herrn verlassen, und hat sich auf den Irrwegen der Sünde von Gott immer weiter entfernt. — Das Gewissen, dieser unparteyische Richter in unserm Innern, machte ihnen deßwegen bittere Vorwürfe; es hielt ihnen ihre Sünden und ihre Strafwürdigkeit vor Augen. Die gefallenen Menschen alle, die sich ihre Sündenlast nicht mehr selbst abnehmen konnten, empfanden das Bedürfniß eines göttlichen Erlösers, der sie von den Banden der Sünde losmachen, ihre verdienten Strafen aufheben, und sie mit dem beleidigten Gott wieder aussehnen würde.

Der Vater im Himmel erbarmte sich seiner Menschenkinder, und versprach ihnen schon früh-

zeitig, an Jesus ihnen diesen Erlöser und Weltheiland zu senden. Unter andern Verheissungen, die Gott den Menschen im alten Bunde gemacht hatte, zeichnet sich jene Verheißung aus, welche der Prophet Isaias auf Befehl Gottes dem Könige Achaz machte: „Sehet, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren: sein Name wird seyn Emmanuel.“ Die Altväter, die Patriarchen und Propheten, die Gerechten des alten Bundes, alle hofften auf diesen versprochenen Messias, Menschenerlöser, und wünschten sehnsuchtsvoll seine baldige Ankunft, welche sie aber nicht mehr erlebten. Diese Verheissung, daß derjenige, welcher die Menschen erlösen, und mit Gott versöhnen wird, gewiß kommen werde, gewährte ihnen Trost und Freude.

Dieser versprochene Erlöser ist wirklich gekommen, und hat uns Trost und Freude mitgebracht. Gekommen ist er als die Sonne der Gerechtigkeit, als Gottmensch, als Menschenfreund und Erlöser. Seine Zeitgenossen haben ihn gesehen, die Lehren des Heils aus seinem Munde vernommen, und seine großen Wunder angestaunt. Wenn die Morgenröthe, welche den Erdenbewohnern einen schönen Tag verkündet, schon erfreuet, um wie viel mehr sollen wir uns über die Ankunft Jesu erfreuen! Diese gottselige Freude, welche ihr Herz überströmet, drücken fromme Christen auch durch die Abbethung des trostreichen Rosenkranzes aus. Damit aber diese gottselige Freude in euch noch mehr

Digitized by Google

erhöhet werden möchte, und in den wärmsten Dank und in anbethungsvolle Lobpreisungen Gottes übergehe, so erkläre ich euch den hohen Sinn dieses heil. Gebethes; den hohen Sinn der fünf Geheimnisse des trostreichen Rosenkranzes.

Im Namen Jesus, der auf diese Erde gekommen ist, die Menschen zu erlösen und selig zu machen, fahre ich fort.

I.

Das erste Geheimniß des trostreichen Rosenkranzes heißt: „Jesus, den die Jungfrau vom heil. Geist empfangen hat.“— Sobald die Zeit der Verheissung, nach welcher die Altväter so sehnsuchtsvoll geseufzet haben, erfüllet war, wurde der Erzengel Gabriel vom Himmel zur Maria gesandt, welche Gott zur hohen Mutterwürde Jesu auserwählt hat, um ihr die frohe Bothschaft zu verkünden, daß sie den Sohn Gottes empfangen soll. Der Engel trat zur seligsten Jungfrau Maria, die so eben im Gebethe begriffen war, ehrfurchtsvoll hinein, grüßte sie als die Gnadenvolle, und sprach zu ihr: „Sieh, „du wirst empfangen und einen Sohn gebähren, „dem sollst du den Namen Jesus geben.“

Maria, als die reinste Jungfrau, erschrack über diesen Antrag des Engels, daß sie in ihrem jungfräulichen Stande die Mutter Jesu werden

Digitized by Google

sollte; denn sie war besorgt, ihre heil. Unschuld zu verlieren. Allein, der Engel erklärte ihr die Möglichkeit dieser Empfängniß durch die Allmacht Gottes. Du wirst, sagte er zu ihr, durch die umschattende Kraft des Allerhöchsten vom heil. Geiste empfangen, ohne deine Unschuld zu verlieren, ohne der jungfräulichen Keuschheit zu nahe zu treten, und ohne der Reinigkeit deines Herzens Etwas zu vergeben. Nach dieser Erklärung willigte Maria in die geheimnißvolle Bothschaft des Engels ein, und so ward ihre Empfängniß des Sohnes Gottes vollbracht.

Die seligste Jungfrau Maria hat also Jesum vom heil. Geiste empfangen; sie empfieng ihn aber nicht nach den Gesetzen der Natur auf eine natürliche, sondern auf die höchst wunderbare Art durch die Allmacht des Allerhöchsten vom heiligen Geiste. Durch ihre Empfängniß vom heil. Geiste gieng ihre Unschuld nicht verloren; ihre Keuschheit wurde dadurch nicht verletzt; ihre Jungfrauschaft litt deßwegen keinen Schaden. Maria ist darum vor- und nach ihrer Empfängniß die reinste Jungfrau geblieben. Sie war der reinste der Spiegel der Unschuld, der heiligste Tempel der Keuschheit.

Wie mächtig fodert sie euch, ihr Jünglinge und Jungfrauen! durch ihr schönes Beyspiel auf, eure Unschuld sorgfältigst zu bewahren, und eure jungfräuliche Keuschheit unverletzt zu erhalten! — Darum folget ihrem Beyspiele, und lebet so unschul-

Digitized by Google

dig, so rein und keusch wie sie. Wegen ihrer engelreinen Unschuld und Heiligkeit hat sie der Allmächtige zur höchsten Würde, die Mutter Jesu zu werden aus allen ihres Geschlechtes auserkohren. Deßwegen preisen sie jetzt alle Völker selig, und verehren sie als ihre Gnadenmutter.

So oft ihr also dieses erste Geheimniß im trostreichen Rosenkranze bethet, so freuet euch, und danket, daß die Zeit der göttlichen Verheißung schon längst erfüllt, und sogar das große Erlösungswerk Jesu schon längst vollbracht ist! Freuet euch, daß der Sohn des Allerhöchsten vom Himmel zu uns Menschenkindern herabgestiegen ist, und in dem jungfräulichen Leibe Mariä die menschliche Natur angenommen hat!

II.

Das zweyte trostreiche Geheimniß heißt: Jesus, den die Jungfrau zur Elisabeth über das Gebirg getragen hat." Dieß Geheimniß erinnert uns an die weite Reise, welche die seligste Jungfrau Maria von Nazareth aus über das Gebirg in die Stadt Hebron zu ihrer Baase Elisabeth gemacht hatte. Maria hatte bald nach ihrer Empfängniß diese Reise angetreten. Freundschaft und Liebe zu ihrer Baase, und geheimer göttlicher Antrieb hatte Maria zu dieser weiten und beschwerlichen Reise bewogen.

Digitized by Google

Bey ihrer Ankunft in dieser Stadt gieng sie sogleich in das Haus des Zacharias, wünschte ihrer Baase Elisabeth Glück zur Empfängniß des heiligen Johannes, womit sie der Allmächtige schon vor 6 Monaten wunderbar gesegnet hatte. Maria erzählte ihr, was Gott durch die umschattende Kraft des heil. Geistes an ihr Großes gethan hat. — Bey der Anhörung dieses Glückwunsches, welchen ihr Maria aus dem beßten Herzen darbrachte, sprang das Kind Johannes im Mutterleibe auf. Elisabeth selbst aber wurde dabey vom heiligen Geiste erfüllt, und brach in diese Worte aus: Du bist die Glückseligste unter allen Weibern; glückselig ist auch die Frucht deines Leibes, Jesus. — Glückselig, sprach sie ferner zur seligsten Jungfrau Maria, bist du, die du geglaubt hast, denn Gott wird die Verheissung, welche er dir gegeben hat, gewiß erfüllen. Die heil. Elisabeth war über diesen freundschaftlichen Besuch, den ihr Maria die Mutter Jesu abgestattet hatte, hoch erfreut, und konnte dieß Glück nicht hoch genug schätzen.

Auch die seligste Jungfrau Maria wurde vom heil. Geiste erleuchtet, und brach in hoher Begeisterung in die erhabensten Lobpreisungen Gottes aus. Sie pries Gott für alle Gnaden und Wohlthaten, und bewunderte seine Allmacht und Größe. Meine Seele, sprach sie hoch begeistert, erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Er hat auf mich, seine niedrige Magd gnädig herabgesehen; und von nun an werden mich

Digitized by Google

alle Geschlechter selig preisen, u. s. w. — Maria blieb 3 Monate bey ihrer Baase, und reisete darnach wieder nach Hause.

Wer von uns ist im Stande zu bestimmen, wie viele Gefälligkeiten und Liebesdienste diese zwey edle Herzen, Maria und Elisabeth, diese Zeit hindurch sich gegenseitig werden erwiesen haben? Wer kann sie zählen, die vielen Beweise, welche sie sich von ihrer edlen Freundschaft einander gegeben haben? — Sie haben diese 3 Monate mit gottseligen Gesprächen und frommen Religionsübungen zugebracht. Sie haben diese kostbare Zeit zu ihrem Heile, nämlich dazu verwendet, um sich durch Gebethe und heil. Unterredungen zu erbauen; um sich dadurch zur Gottesfurcht und zum Eifer im Guten zu ermuntern; um sich über ihr Schicksal, welches Gott über sie beyde durch ihre wunderbare Empfängniß verhängt hatte, mit himmlischem Troste zu erquicken. Dieß beyläufig waren die edlen Absichten, warum Maria ihre Baase Elisabeth, welche in Hinsicht der Religion ihr ganz gleich gestimmt war, in so weiter Ferne besucht hatte.

So oft wir dieses zweyte Geheimniß im trostreichen Rosenkranze bethen, so oft wollen wir uns entschließen, daß auch unsere gesellschäftlichen Zusammenkünfte nur aus dieser edlen Absicht geschehen, um sich dadurch auf eine unschuldige Art aufzuheitern, oder um sich durch gottselige Unter-

Digitized by Google

redungen zu erbauen, um die Gottesfurcht zu beleben, um den Eifer zum Guten zu entflammen. — Aber leider! geschieht bey unsern Zusammenkünften oft das Gegentheil von dem, was Maria und Elisabeth gethan haben! Durch die Unterredungen wird oft die Unschuld untergraben, die heilige Religion herabgesetzt, und die ohnehin schwache, fast in den letzten Zügen liegende Gottesfurcht ganz ausgelöscht. O, gehet hin, ihr Weltmenschen! zur seligsten Jungfrau Maria, und zur heil. Elisabeth, und lernet von ihnen, wie ihr euch in Gesellschaften zu verhalten habet! —

III.

Jesus, den die Jungfrau geboren hat; so lautet das dritte trostreiche Geheimniß. Als der Römische Kaiser August den Befehl ergehen ließ, daß alle seine Unterthanen sich nach ihrem Stammorte begeben, und sich dort einschreiben lassen sollten, reisete Joseph mit seiner heil. Braut Maria, die damals vom heil. Geiste schon 9 Monate gesegnet war, nach Bethlehem, um diesem kaiserlichen Befehle Genüge zu leisten. Als die Tage ihrer Schwangerschaft erfüllet waren, gebar Maria zu Bethlehem ihren erstgebornen Sohn Jesus; wickelte ihn in Windeln ein, legte ihn in eine Krippe, weil sie in der Herberge keinen Platz fanden. Am Weihnachttage, an welchem wir alle Jahre sein gnadenreiches Geburtsfest feyern, wurde Jesus vor 1820 Jahren bey der Nacht

Digitized by Google

geboren; und die Stadt Bethlehem in Judäa, welche sich erst durch die merkwürdige Geburt des Messias zum Ruhme erhoben hat, ist sein Geburtsort.

Jesus stammte seiner Menschheit nach von dem berühmten Patriarchen Abraham und vom Könige David ab: aber seine heil. Mutter, die seligste Jungfrau Maria, empfieng ihn, wie das erste trostreiche Geheimniß zeigt, nicht nach den Gesetzen der Natur, sondern durch die umschattende Kraft des Allerhöchsten vom heil. Geiste. Darum hat sie ihn als die reinste Jungfrau geboren; wie sie vor- und nach ihrer Empfängniß die reinste Jungfrau war, so ist sie nach der Lehre der Kirche auch vor- und nach ihrer Geburt die reinste Jungfrau geblieben. *)

Die Geburt Jesu war einfach; sie war alles äußern Glanzes beraubt, aller irdischen Pracht ganz entblößt. Sie gieng in Armuth und Niedrigkeit vor sich; denn er wurde nicht, wie andere Fürstenkinder, in einem königlichen Pallaste, oder mitten im Schooße des Glückes geboren, sondern in einer elenden Krippe, welche seine Armuth und Niedrigkeit nur zu deutlich aussprach. Uns zu

*) Prosperi Card. Lambertini commentarii XXXI—XXXIV. Gregor. Nyss. — Ambros. — Augustin. — Hieronym. — Consil. chalced. de anno 451, lateran. de anno 649 etc.

Liebe wollte sich Jesus in seiner Geburt so tief erniedrigen! — Allein, so niedrig seine Geburt vor den Augen der Welt immer erscheinen mag, so übertrifft sie doch an Würde und Erhabenheit die Geburt eines jeden Fürstensohnes weit: — wir mögen dann bey dieser Geburt Jesum, den Gebornen, selbst betrachten, oder die wunderbaren Umstände, welche seine Geburt verherrlichten, zu Gemüthe führen.

Denn dieß in der Verachtung und Niedrigkeit geborne Jesukind ist der große Gottmensch, vor dem alle Völker ihre Kniee beugen; vor dem die Christen im Staube niederfallen; den die frommen Hirten Bethlehems und die heil. 3 Könige im Geiste der Demuth angebethet, und dem sie ihre Geschenke von Gold, Weihrauch und Myrrhen geopfert haben. Dieser in Armuth geborne Jesus ist der edelste Menschenfreund und freygebigste Wohlthäter, der die Armen mit Gütern segnet, und die Reichen leer von sich weiset. Dieß in der menschlichen Schwachheit geborne Kind ist doch zugleich der Allmächtige, dem Nichts unmöglig ist, und dessen Winke sogar die heulenden Winde und das tobende Meer gehorchen. — Dieß Menschenkind umstrahlet die verborgene Gottheit, welche vor den Augen der Welt mit einem undurchdringlichen Schleyer zugedeckt war. Diese verborgene Gottheit anzuschauen war nur den wenigen Auserwählten, den Engeln, seinen Eltern, den frommen Hirten und den heil. drey Königen

gegönnt. Diesen Auserwählten war seine Krippe so ehrwürdig, wie ein königlicher Pallast; seine Armuth und Niedrigkeit, unter welcher himmlischer Ueberfluß und göttliche Größe verborgen lag, war ihnen so schätzbar, als Reichthum, Hoheit und Würde.

Die einfache und niedrige Geburt Jesu wurde durch eine Menge Engel verherrlichet, welche den Hirten auf dem Felde bey der Nacht erschienen, ihnen die gnadenreiche Geburt des Messias verkündete, und dabey Gott die erhabensten Loblieder anstimmten: Gloria in excelsis Deo! Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erde! — Diese einfache und niedrige Geburt wurde auch noch durch einen wunderbaren Stern verherrlichet, welcher im Morgenlande aufgegangen war, den heiligen 3 Königen die Geburt Jesu zu verstehen gegeben, und sie zu seiner persönlichen Anbethung eingeladen hatte. Sind diese Vorzüge der gnadenreichen Geburt Jesu über die Geburt eines jeden großen Fürsten nicht weit erhaben? —

Wohlan, geliebte Christen! kommet hieher zur Krippe Jesu, den seine heil. Mutter als die reinste Jungfrau geboren hat, und bethet in seiner sichtbaren Menschheit seine verborgene Gottheit an; in seiner Kindesschwachheit bethet an seine göttliche Allmacht, und in seiner Niedrigkeit seine unendliche Größe! Wie ihm bey seiner Geburt die

Digitized by Google

heiligen 3 Könige Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Opfer brachten, so opfert ihr ihm eure heissen Bitten und Lobpreisungen. Ja, euer Herz selbst, das von Liebe zu ihm entflammt ist, bringet ihm zum wohlgefälligsten Opfer dar! — Freuet euch, daß der versprochene Messias nach langen Sehnen der Altväter endlich einmal gekommen ist, und das gefallene Menschengeschlecht schon wirklich erlöset hat! Freuet euch über seine Ankunft weit mehr, als sich gute Kinder über die glückliche Ankunft ihres lange abwesenden Vaters erfreuen! ja, freuet euch und bethet an! —

IV.

Das vierte trostreiche Geheimniß heißt: »Jesus, den die Jungfrau im Tempel aufgeopfert hat.« Als die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetze Moses erfüllet waren, trugen Joseph und Maria das Kind Jesus nach Jerusalem, um es dem Herrn aufzuopfern. Dort im Tempel hat die seligste Jungfrau Maria ihr Kind Gott dem Herrn aufgeopfert, und das vorgeschriebene Opfer entrichtet. — Sie hat dieß mosaische Reinigungsgesetz, wozu sie doch als Mutter Gottes keine Verbindlichkeit hatte, dem Geiste und Buchstaben nach genau erfüllet; denn sie war weder durch ihre wunderbare Empfängniß vom heil. Geiste befleckt, noch durch ihre gnadenreiche Geburt verunreiniget worden. Sie hat dieß Gesetz aus freiem Antriebe erfüllt, theils

um sich selbst durch diese ehrwürdige Religionshandlung zu erbauen, und theils um andere zum Eifer im öffentlichen Gottesdienste zu ermuntern. Welch ein nachahmungswürdiges Muster des kindlichsten Gehorsams stellet sie durch diese freywillige Beobachtung des Reinigungsgesetzes der Welt vor Augen! —

Doch, leider! sehen wir an der seligsten Jungfrau Maria nur das Aeußere des Gesetzes ganz erfüllt, nur den Buchstaben desselben genau beobachtet: ihren Geist, mit welchem sie dem äußern Buchstaben und dem Wesen des Gesetzes vollkommen Genüge leistete, diesem ihren edlen Geist, diese gottselige Gemüthsstimmung und Andacht des Herzens können wir nicht sehen! — Bey der Aufopferung ihres Kindes im Tempel war ihr Geist gewiß mit den gottseligsten Gedanken beschäftiget, und ihr Herz war voll der heiligsten Gesinnungen, mit dem Feuer der Andacht ganz durchglühet. Maria wird bey dieser Aufopferung die inbrünstigsten Gebethe zu Gott abgeschickt und ihr geliebtes Kind dem Schutze des Allmächtigen empfohlen haben. Ganz gewiß hat sie so, oder auf eine ähnliche Art gebethet: »Ich opfere dir, himmlischer Vater! dieses Kind auf, nimm es wohlgefällig an; denn es ist dein Sohn und der Liebling deines und meines Herzens. Ich empfehle ihn deinem mächtigen Schutze; laß ihn wachsen und groß werden; laß ihn zum Heil und Segen der ganzen Menschheit gedeihen. Segne, gütig-

ster Vater! deinen geliebten Sohn, und schütze ihn wie deinen Augapfel!« — So bethete beyläufig Maria bey der gesetzmäßigen Aufopferung für den kleinen Jesus, der damals 40 Tage alt war. Aber an dieses Bittgebeth für ihr Kind wird sie gewiß auch andere Gebethe angereihet und Gott auch dafür Lob- und Dankgebethe entrichtet haben, weil er sie mit so vielen und großen Gnaden überhäufet hat; weil er sie sogar zur Mutter seines einzigen Sohnes auserwählt, sie dadurch so hoch erhoben, und sie bey allen Gefahren, welche den gesegneten Müttern sonst bevorstehen, und sie oft die Gesundheit, oder wohl gar das Leben kosten, so mächtig geschützt hat.

So oft ihr also das vierte Geheimniß des trostreichen Rosenkranzes bethet, so erinnert euch, wie inbrünstig und andachtsvoll Maria bey der Aufopferung ihres Kindes im Tempel zu Jerusalem bethete. Lernet insbesondere ihr christlichen Mütter! wie ihr bethen sollet, wenn ihr nach dem Verlaufe der Reinigungszeit in der Kirche hervorgesegnet werdet. Sehet, wie und mit welchen Bitten und Wünschen ihr eure Kinder Gott, dem Herrn, dem sie ohnehin angehören, aufopfern sollet. Empfehlet sie dem Schutze Gottes, und erbittet von ihm Gnade und Segen für sie. Bittet, daß er sie, wie einen fruchtbaren Baum zu ihrem Heile, zur Freude der Aeltern und zum Segen der Menschheit in der Furcht Gottes heranwachsen lasse, sie in seiner Gnade beständig erhalte, und sie einst

Digitized by Google

selig mache. — Im Betreffe euer selbst lobet und preiset Gott, daß er euch mit einem gesunden Kinde gesegnet und erfreuet, und euch während der Schwangerschaft und Entbindung vor allen Gefahren, welche sonst den gesegneten Müttern drohen, vor Krankheit und Tod so gnädig bewahret hat. — Lernet, ihr Christen alle! von der seligsten Jungfrau Maria, welche das mosaische Reinigungsgesetz aus freyem Antriebe so pünktlich beobachtet hat, der christlichen Kirche bereitwillig gehorsam seyn, und ihre heil. Gebothe gewissenhaft halten!

V.

»Jesus, den die Jungfrau im Tempel gefunden hat;« so lautet das fünfte trostreiche Geheimniß. Da Jesus 12 Jahre alt war, reiseten seine Aeltern nach Jerusalem, um dort im Tempel das hohe Osterfest feyerlich zu begehen. Zu dieser Festfeyer nahmen sie dieses Mal auch den 12jährigen Jesus mit. Allein, als seine Aeltern nach dem Verlaufe der Festtage wieder heimkehrten, blieb Jesus, ohne daß sie es merkten, in Jerusalem zurück. Drey Tage lang suchten sie ihn mit bangen Herzen vergebens, und fanden ihn erst nach dem Verlauf dieser drey angstvollen Tage im Tempel zu Jerusalem wieder, wo er mitten unter den Lehrern saß, ihnen aufmerksam zuhörte, und Fragen vorlegte. An diese merkwürdige Begebenheit sollen wir gerade

Digitized by Google

so oft denken, als wir die Worte des fünften Geheimnisses: »Den die Jungfrau im Tempel gefunden hat,« andächtig aussprechen.

Wenn eine Mutter ihres Kindes nie vergessen kann, wie angstvoll mußte der seligsten Jungfrau Maria damals um das Herz seyn, als sie ihren innigst geliebten Sohn verloren, ihn fast drey Tage lang mit bekümmerten Herzen vergebens gesucht hatte! welch' ängstliche Sorgen werden ihr Herz beunruhiget, und welch ein grausamer Schmerz, gleich einem Schwerte, wird ihre Seele wegen diesem so theuern Verluste durchbohrt haben! wie lange müssen ihr diese 3 schmerzenvolle Tage vorgekommen seyn! wie viele bittere Thränen wird sie während dieser Zeit, bis sie Jesum wieder gefunden hat, geweint, und wie viele Seufzer ausgestossen haben! — Vom Schmerze über diesen so theuern Verlust noch schwer verwundet, sprach sie wehmuthsvoll zu Jesus, den sie im Tempel unter den Lehrern angetroffen hatte: Sohn! warum hast du uns das gethan? Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Er aber entschuldigte sich mit kindlicher Ehrfurcht, und sagte: Wußtet ihr denn nicht, daß ich im Hause meines Vaters seyn müsse? — Maria verstand damals den Sinn dieser ehrfurchtsvollen Entschuldigung nicht: der hohe Sinn derselben blieb ihr, wie das Saamenkorn in der Erde verborgen bleibt, bis der Keim und dann die schöne Pflanze selbst

emporwächst, verborgen, bis Jesus sein öffentliches Leben und Lehramt antrat. Mit dieser geheimnißvollen Entschuldigung wollte er seine Mutter auf den hohen Beruf, den er als Sohn Gottes, als Weltheiland und Erlöser der Menschen hatte, aufmerksam machen.

Welch ein seliger Trost wird ihr verwundetes Herz erquickt haben, da sie Jesum, den sie mit dem innigsten Schmerze gesucht hatte, nach drey angstvollen Tagen wieder gefunden hat! Doch ihr Trost wurde darum viel seliger, und ihre Freude vollkommener, weil sie ihn nicht an einem unrechten Orte, sondern im Tempel, nicht unter boshaften Knaben, sondern mitten unter den Lehrern, denen er aufmerksam zuhörte, und Fragen vorlegte, gefunden hatte.

O ihr Aeltern! seyd auch ihr für das zeitliche Glück und für das ewige Heil eurer Kinder eben so sehr besorgt, wie es Maria für ihren verlornen Jesus war! Suchet auch ihr sie sorgfältig auf, wenn ihr sie aus den Augen verloren habet, und nicht wisset, wo sie sich aufhalten, oder welche Orte, die ihrer Unschuld vielleicht Fallstricke legen, sie besuchen, oder mit welchen gefährlichen Personen sie Umgang pflegen. Wenn ihr dieß u. d. gl. nicht wisset, so suchet eure heranwachsenden Kinder ja überall auf. Der Vater suche mit Kummer seinen Sohn, die Mutter mit bangem Herzen ihre Tochter, damit

Digitized by Google

die leichtsinnigen Kinder der Gefahr zur Sünde entrissen werden, ihre Unschuld engelrein bewahren, und der Seele nach nicht verloren gehen. Schützet sie vor den Irrwegen des Lasters, und wachet über sie, wie ein Hirt über seine Heerde! —

Wohl euch, ihr Aeltern! wenn ihr so glücklich seyd, wie Maria, eure großen Kinder nicht in verdächtigen Winkeln, sondern im Tempel, nicht unter verführerischen Menschen, sondern mitten unter den Lehrern, mitten unter euern Blutsverwandten, unter frommen Eheleuten, unter ehrwürdigen Greisen und Müttern aufzufinden! — Zwey, ja! drey Mal wohl euch dann, wann ihr sie zum ewigen Leben bewahrt habet, und vor dem Gerichte Gottes sagen könnet: »Herr! hier sind diejenigen, die du mir anvertraut hast: keines ist verloren gegangen.«

Ihr, liebe Kinder! hingegen lasset euch, wenn euch die Aeltern kummervoll suchen, leicht und allzeit in ehrbaren Orten, in der Kirche, oder zu Hause, oder unter frommen Menschen auffinden! Seyd, wie der 12jährige Jesus, gerne im Tempel, im Hause des himmlischen Vaters, und lernet von ihm, der im Tempel zu Jerusalem Gott anbethete und den Lehrern aufmerksam zuhörte, Gott im Geiste anbethen, und das Wort Gottes in den Predigten und Christenlehren aufmerksam anhören. Ja, es geschehe!

Digitized by Google

II.

Der schmerzhafte Rosenkranz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Um unserer Missethaten willen ist Christus verwundet, und wegen unsern Sünden geschlagen worden.

(Isaias 53., 5.)

Die Propheten haben nicht bloß dieß vorhergesagt, daß der Messias, der allgemeine Menschenerlöser, gewiß kommen und leiden wird, sondern sie haben sogar auch die Leiden und Schmerzen, welche ihn wegen der Menschen-Erlösung treffen werden, im Voraus bestimmt. Der Erlöser wird, sagten sie, vom Geiste Gottes erleuchtet, vor, von den Juden und Heyden unmenschlich mißhandelt, mit den heftigsten Schmerzen erfüllt, durch Wunden so zerfleischt, und mit Blut so übergossen werden, daß er keinem Menschen mehr gleichsieht, und daß sein ganzer Leib, der in allen seinen Theilen und Gliedern schwer verwundet wird, gleichsam nur eine einzige Wunde empfinden wird. — Sein Leben, das am Kreutze für die Menschheit geopfert wurde, ist das kostbare Lösegeld für sie.

Alle diese Leiden und Schmerzen wird er nach der Weissagung der Propheten in seiner heil. Unschuld geduldig ertragen, wie ein Lamm, welches zur Schlachtbank geführt wird, und seinen Mund nicht zum Klagen öffnet. — Diese Leiden, die den Propheten im Geiste lebhaft vorschwebten, sind alle eingetroffen, und sind schon — Jesu sey unendlicher Dank! — lange überstanden. Die Weissagung von seinem Tode ist genau erfüllt, und das große Erlösungswerk glücklich vollbracht worden.

Allein die Folgen, welche aus dem Leben, Leiden und Sterben des Erlösers hervorgehen, sind von höchster Wichtigkeit; die herrlichen Früchte, welche daraus hervorwachsen, haben einen unendlichen Werth. Denn sie begründen unsere Erlösung, und versöhnen uns mit Gott. Seine schmerzhaften Wunden heilen unsere Seelenkrankheit; sein Blut waschet unsere Sünden ab, und sein Tod am Kreutze giebt unsrer Seele das ewige Leben. Auf seine Erlösung, welche ihn so theuer zu stehen kam, gründet sich unsre Hoffnung zur Seligkeit.

Dieses Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi, welches die Propheten vorgesagt hatten, und deren Weissagung Jesus selbst während seinem Leben öfter erneuert und mit seinem schmerzhaften Kreutzestode auch erfüllt hat; dieß bittere Leiden und Sterben Jesu betrachten wir, in Kürze zusammengefaßt, in dem schmerzhaften Rosenkranze. — Damit wir aber bey der Anbethung

dieſes heil. Gebethes in den Geiſt ſeines ſchmerzenvollen Leidens und Sterbens tiefer eindringen, und damit wir ſeiner unendlichen Verdienſte deſto ſicherer theilhaftig werden; ſo erkläre ich heute die fünf Geheimniſſe des ſchmerzhaften Roſenkranzes, und ſtelle euch den hohen Sinn und die Bedeutung derſelben in möglichſter Kürze vor Augen.

In Namen Jeſu, deſſen Leiden und Tod wir in dieſem Gebethe betrachten, fahre ich fort:

I.

Das erſte Geheimniß des ſchmerzhaften Roſenkranzes heißt: »Jeſus, der für uns Blut geſchwitzet hat.« Als die Leidensſtunde Jeſu immer näher heranrückte, und er ſich deßwegen bald von ſeinen Jüngern trennen mußte, da genoß er mit ihnen noch das letzte Abendmahl, und hielt an ſie noch die lehrreichſte Abſchiedsrede. Darnach gieng er hinaus auf den Oelberg, wo ſeine Leiden angefangen hatten, und nahm drey von ſeinen Jüngern, den Petrus, Johannes und Jakob, mit ſich. Dort befahl er ihnen zu bleiben, zu wachen und zu bethen, damit ſie nicht in Verſuchung fallen möchten: er ſelbſt aber entfernte ſich von ihnen einen Steinwurf weiter vorwärts; dann warf er ſich auf ſeine Kniee nieder, und bethete, um ſich durch das inbrünſtigſte Gebeth auf ſeine bevorſtehenden Leiden vorzubereiten.

Digitized by Google

Hier überfiel ihn eine solche Schwermuth und Traurigkeit, daß er in die wehmuthsvollen Worte ausbrach: »Meine Seele ist betrübt bis zum Tode.« Hier sank er dreymal auf sein Angesicht nieder, und bethete in der größten Seelenangst mit beklemmten Herzen: »Vater! wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch des Leidens von mir! — doch, nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe!« — Dieses Gebeth, welches er mit voller Ergebung in den göttlichen Willen verrichtet hatte, wiederholte er während seiner Todesangst dreymal, und wurde zuletzt durch einen Engel vom Himmel gestärkt.

In dieser schrecklichen Stunde, wo sich Jesus die bevorstehenden Leiden und Schmerzen in ihrer ganzen Größe vorstellte, gerieth er in eine solche Todesangst, daß ihm der Schweiß, wie Blutstropfen, auf die Erde entfiel. Bey dieser Angst hat Jesus für uns Blut geschwitzet.

An diese Traurigkeit und Todesangst, an diesen Blutsschweiß Jesu sollen wir uns erinnern, so oft wir die Worte des ersten schmerzhaften Geheimnisses Jesu, der für uns Blut geschwitzet hat, andachtsvoll aussprechen. — Diese Todesangst hast du, o gütigster Jesu! auf dem Oelberge aus Liebe zu uns ausgestanden; für uns hast du Blut geschwitzet. O, erkennet, liebe Christen! diese große Wohlthat euers Erlösers, schätzet sie hoch, und danket dafür! Danket ihm wenigstens alle Donnerstage, wann am Abende mit der Gebeths-

glocke die sogenannte Angst geläutet wird! Und du, Blutschwitzender Jesus! stärke uns im Leiden, wie du in deiner Todesangst auf dem Oelberge von einem Engel gestärkt worden bist.

Lernet von Jesus auf dem Oelberge in der Stunde des Leidens zu Gott bethen. Bethet schon vor der Ankunft des Leidens, und bereitet euch durch das Gebeth auf die bevorstehenden Trübsale vor. Setzet euch nicht entgegen, wenn euch der himmlische Vater den bittern Leidenskelch reichet, sondern nehmet ihn nach dem Beyspiele Jesu bereitwillig aus seiner Vaterhand an. Bittet während dem irdischen Leiden um Geduld und Trost, damit ihr in demselben standhaft aushalten könnet, und damit aus demselben himmlische Freuden für euch hervorwachsen möchten. — Beherziget auch die Worte, die Jesus zu seinen Jüngern gesprochen hatte: Wachet und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet! Wachet beständig, bethet ohne Unterlaß, auf daß ihr in der Stunde der Versuchung nicht fallet, wie seine Jünger, die ihn schon bey seiner Gefangennehmung treulos verlassen hatten, gefallen sind. Wachet und bethet, damit ihr eure guten Vorsätze nicht brechet, im Guten stets eifrig bleibt, Gott und der Tugend nie untreu werdet! —

II.

Das zweyte schmerzhafte Geheimniß heißt: »Jesus, der für uns ist gegeißelt worden.« Nach vollendetem Gebethe und nach sei-

Digitized by Google

nem vergossenen Blutsschweiß wurde Jesus vom Judas durch einen Kuß verrathen, und seinen Feinden überliefert. — Gefangen und gebunden wurde er vom Oelberge hinweggeschleppet, mißhandelt, ins Gefängniß geworfen, und dann von einem ungerechten Richter zum andern geführt. Vor dem Gerichte selbst wurde er fälschlich als ein Volksaufwiegler angeklagt, und von dem hohen Priester der Gotteslästerung beschuldiget. — Pilatus hielt auch Gericht über Jesus; untersuchte sein Betragen strenge, er fand aber keine Schuld an ihm. Deßwegen wollte er ihn wieder freylassen. Allein die aufgebrachten Juden waren mit diesem gerechten Urtheilsspruche des Pilatus nicht zufrieden, sondern sie drangen mit wilden Drohungen auf ihn ein, er möchte Jesus kreuzigen lassen.

Um die ungestümen Foderungen der Juden zur Ruhe zu bringen, ließ Pilatus den unschuldigen Jesus geißeln. In dem Richthause des Pilatus wurden ihm die Kleider ausgezogen; dann wurde er nackt und bloß an eine steinerne Säule gebunden. Hier wurde er von grausamen Henkersknechten mit Ruthen und Geißeln geschlagen, und so unmenschlich zerfleischet, daß er von der Fußsohle an bis auf das Haupt verwundet und mit Blut ganz gefärbt war.*) Auf diese Art ist er für uns gegeißelt worden. Durch

*) Isaias 50. — Prosp. Card. Lambertini Tom. I. CCLII.

die schmerzhafte Geißlung wurde Jesus so verunstaltet, daß er keinem Menschen mehr gleich sah, und wurde so dem jüdischen Volke vorgestellt. Pilatus hoffte, daß die Wuth der Juden durch die vorgenommene Geißlung gestillt seyn würde, und daß sie den so schmerzhaft gegeißelten Jesus loslassen würden. Doch nein! die Juden schrien auch nach der Geißlung noch, wie zuvor: Ans Kreutz mit ihm, ans Kreutz!

Diese schmerzhafte und schimpfliche Geißlung, welche Jesu ungerechter Weise zugefügt wurde, hat er so geduldig ertragen, daß er schwieg wie ein Stummer, und seinen Mund nicht zum Klagen öffnete. Gegen die obengenannten falschen Anklagen vertheidigte sich Jesus nicht einmal, ob er gleich ganz unschuldig war; so unschuldig, daß auf seinen Lippen nie eine Lüge ruhte, und in seinem Herzen nie eine Falschheit wohnte. Ja, so unschuldig war er, daß er die ganze Welt und sogar seine Feinde mit diesen Worten herausfodern konnte: Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? — Selbst Pilatus bekannte vor dem ganzen jüdischen Volke Jesu Unschuld, und sagte: Ich finde an ihm kein Verbrechen.

So oft ihr das zweyte schmerzhafte Geheimniß bethet, so betrachtet die großen Schmerzen, die Jesus für euch, ihr Sünder! zu eurem Heile bey seiner Geißlung durch seine Entblößung und Verwundung mit heldenmüthiger Geduld

ausgestanden hat; und danket ihm dafür mit gerührten Herzen! — Lernet aber zugleich von dem unschuldig gegeißelten Jesu Sanftmuth und Geduld. Brauset nicht schon bey jeder noch so kleinen Beleidigung, bey jedem unvorsichtigen Worte, wodurch euch Andere kränken, in Zorn und Wuth auf! Merket euch vielmehr die Lehre Jesu, die er euch durch sein eigenes Beyspiel in seiner geduldig ausgestandenen Geißlung bestätiget hat; diese Lehre nämlich: Seyd sanftmüthig und demüthig vom Herzen, wie ich es bin! —

Ehe wir bey dem schmerzhaften Geheimnisse der Geißlung ganz vorübereilen, bedenket es noch einmal, wie falsch Jesus angeklagt, und wie unschuldig er gegeißelt wurde. Sein ganzes Leben war ein lautredender Beweis, daß er kein Staatsverbrechen verübt, keine Lästerung gegen Gott ausgestossen hatte, sondern daß er den Menschen nur Gutes gethan, die Wahrheit gelehrt, große Wunder gewirkt, Gott verherrlichet, und verirrte Sünder auf den Weg der Tugend zurückgeführt hat, und doch wurde er, den sein Gewissen das statthafte Zeugniß der edelsten Thaten und der heiligsten Unschuld gab, dieses Staats- und Religionsverbrechens beschuldiget.

Wenn sogar der unschuldigste Jesus der Volksaufwieglung und der Gotteslästerung beschuldiget wurde, um wie viel mehr verdienen wir, die wir uns so vieler Sünden und böser

Werke bewußt sind, böse Nachreden! — Jesum geschah durch die falsche Anklage und Geißlung Unrecht, uns aber geschieht Recht, wenn uns Strafe zu Theil wird, oder wenn sich ehrabschneiderische Gerüchte über unsern verkehrtem Wandel verbreiten. — Wenn er als der Unschuldigste sich nicht einmal vertheidigte, um wie viel weniger dürfen und sollen wir strafbare Sünder es wagen, uns zu vertheidigen! — Da wir selten etwas Wahres und Gründliches zu unserer Entschuldigung anführen können; so schweiget lieber ganz, und ertraget den gerechten Tadel der Welt. Seyd ihr aber ganz unschuldig, und fodert euch eine höhere Pflicht zur Vertheidigung auf, so vertheidiget euch, aber nur mit Würde und Gelassenheit. Uebrigens lasset euch, wenn ihr unschuldig seyd, durch den ungerechten Menschentadel nicht zu sehr betrüben. Trachtet nicht, wie die Pharisäer, bloß nach dem Scheine des Guten, sondern seyd wirklich gut, und unschuldig vor Gott und der Welt! —

III.

»Jesus, der für uns ist mit Dörnern gekrönet worden;« so heißt das dritte Geheimniß des schmerzhaften Rosenkranzes. Nach der Geißlung legten ihm die Soldaten einen Purpurmantel an, setzten ihm eine Krone von Dornen auf, und gaben ihm statt des Szepters ein Schilfrohr in die Hand. Mit die-

ser Krone auf dem Haupte, mit diesem Schilfrohre in der Hand, in diesem Purpurmantel gehüllt, wurde Jesus mit gebundenen Händen dem Volke vorgestellt.

Bleibet bey dieser seiner Krönung ein wenig stehen, und betrachtet sie mit theilnehmenden Herzen, wie schmerzhaft sie für seinen Leib war und wie schimpflich für seine heilige Seele! — Die Soldaten setzten ihm die von spitzigen Dornen geflochtene Krone auf, und drückten sie ihm so fest auf sein Haupt, daß die langen Dornenspitzen in dasselbe tief hineingedrungen, und gerade die empfindlichsten Theile desselben durchbohrt haben. Wie schmerzhaft mußte also diese grausame Krönung gewesen seyn!

Diese Schmerzen erregende Dornen-Krone wurde Jesum nur darum aufgesetzt, nur darum wurde ihm der Purpurmantel angelegt und das Schilfrohr statt des Szepters in die Hand gegeben, damit die Soldaten und Juden ihn als ihren König aufs höchste verspotten, und seine heilige Seele auf die schmerzhafteste Art kränken könnten. Ja! sie fielen aus Hohn und Verachtung vor ihm sogar auf die Kniee nieder, und sagten spottweise zu ihm: Sey gegrüßt, du König der Juden! sie spien ihm auch ins Angesicht, gaben ihm Packenstreiche, und schlugen ihm mit dem Rohre auf das Haupt. Auf diese Art ist Jesus für uns gekrönet worden! — Ja, wahrhaftig! dieso

Krönung und öffentliche Verspottung Jesu, als des Judenkönigs, war, nach der Meynung der grausamen Juden, am besten dazu geeignet, seine zartfühlende Seele am schwersten zu verwunden: wie überhaupt die rechtschaffensten Menschen, die für Tugend und Ehre das zärtlichste Gefühl haben, aufs empfindlichste beleidiget werden, wenn man sie bey ihrer Ehre angreifet, sie öffentlich beschämt und zu Schanden machet.

An diese schmerzhafte Krönung und an die damit verbundene Verspottung, welche Jesu im höchsten Grade zugefügt wurde, sollen wir allzeit denken, so oft wir dieß schmerzhafte Geheimniß abbethen. Von der lebhaften Vorstellung seiner schmerzhaften und schimpflichen Krönung durchdrungen, rufen wir voll mitleidiger Anbethung: Du anbethungswürdigster Jesus! der du der König des Himmels und der Erde bist, vor dem alle Völker ihre Kniee beugen, der du als Sohn des Allerhöchsten mit der prächtigsten Krone von Gold, die mit dem kostbarsten Edelsteinen reich geziert ist, gekrönt zu werden verdient hättest; du wurdest mit einer Dornen-Krone für uns, aus Liebe zu uns Menschen und zu unserm Heile gekrönt, und dadurch so sehr beschimpfet, verhöhnt und verspottet! Wie den Kaisern und Königen die prächtigste Krone, womit ihr geheiligtes Haupt geschmücket wird, zur größten Ehre und zur höchsten Würde gereichet, eben so gereichet dir, o Jesus! deine schmerz-

hafte Dornenkrone zur größten Beschimpfung. — O demüthige durch deine verhöhnende Krone unsern Stolz, und lehre uns unverdienten Spott und kränkende Verachtung geduldig ertragen! — Ja! da unser Herr und Meister, Jesus Christus, wegen uns so sehr verachtet wurde, so wollen auch wir, seine Schüler, um seinetwillen uns jede kränkende Demüthigung, die uns Andere zufügen, gefallen lassen.

IV.

»Jesus, der für uns das schwere Kreutz getragen hat;« so lautet das vierte schmerzhafte Geheimniß. In diesem Geheimnisse erinnern wir uns an jene Schmerzen, welche Jesus, von seinem Todesurtheile an, auf dem Wege nach dem Kalvarienberge, mit seinem Kreutze beladen, gelitten hatte. Nach seiner Geißlung und Krönung wurde er dem Volke noch einmal vorgestellt: weil aber Pilatus die Unschuld Jesu deutlich erkannte, und sie auch vor dem ganzen Volke betheuerte, so wollte er ihn durchaus freylassen. — Allein, als ihm die Juden mit der Ungnade seines Kaisers drohten, wenn er Jesum als Volksaufwiegler und als Gotteslästerer nicht hinrichten wollte, da wurde Pilatus schwach, und überließ ihn auf ihre Verantwortung der Wuth der Juden, die ihn ohne Erbarmen zum Kreutzestode verurtheilten.

Digitized by Google

Nun nimmt Jesus im Richthause des Pilatus das schwere Kreutz, an dem er sterben sollte, selbst bereitwillig auf seine Schultern, und trägt es hin bis zur Richtstätte auf dem Kalvarienberge. Kaum hatte Jesus das schwere Kreutz aufgenommen und es etliche Schritte weit getragen, so fiel er — wie wir zwar nicht aus der heiligen Schrift, aber aus anderen frommen Ueberlieferungen wissen, — unter der schweren Last des Kreutzes zur Erde. Denn es war zu schwer für seinen Leib, der durch die vorhergegangenen Mißhandlungen, durch die bey der Geißlung und Krönung ausgestandenen Schmerzen und durch häufigen Blutverlust äußerst geschwächt war. — Jesus richtete sich wieder auf, schleppte das Kreutz wieder etliche Schritte vorwärts, und begegnete damit — wie die fromme Ueberlieferung weiter sagt — seiner geliebtesten Mutter. O, um wie viel schwerer wird ihm sein ohnehin schweres Kreutz durch den Anblick seiner weinenden, höchst betrübten Mutter geworden seyn, von welcher er durch den grausamsten Tod für dieß Erdenleben auf immer getrennt werden sollte!

So viele Menschen auch immer Jesum auf seinem Kreutzwege begleiteten, so half ihm doch keiner das schwere Kreutz tragen; nur Simon von Cyrene half ihm, dem das Kreutz allein zu schwer wurde, aus Zwang dasselbe tragen. Keinen einzigen Freund hatte Jesus unter allen Juden, denen er doch besonders durch seine Wun-

Digitized by Google

der so viel Gutes gethan hatte! — Die undankbaren Juden begleiteten ihn zwar auf seinen Kreutzwege, aber nur aus Vorwitz, ohne Mitleiden und unter beständigen Lästerungen. O undankbares, grausames Volk! Nur Veronika — so erzählen schon alte christliche Schriftsteller — reichte ihm aus Mitleiden und Liebe ein Schweißtuch zur Abtrocknung seines Angesichtes dar.*)

Nun fällt Jesus schon wieder unter dem schweren Kreutze; er machte sich aber wieder auf, und setzte seine Reise nach der Richtstätte fort. Unter der großen Volksmenge, die dem Kreutztragenden Jesus folgte, waren einige fromme Mütter, die mitleidsvoll ihn beweinten. Diesen rief er liebevoll und dankbar für ihr Mitleiden und für ihre Thränen zu: »Weinet nicht so fast über mich, als vielmehr über euch selbst und über eure Kinder!« Sehet, selbst im höchsten Schmerzgefühle erinnerte er sich doch an diese frommen Seelen, deren Heil ihm noch so nahe am Herzen lag!

Ehe Jesus bey der Richtstätte ankam, sank er noch einmal unter dem schweren Kreutze zu Boden. Als er durch das lange Kreutztragen seiner Kräfte noch mehr erschöpft war, und aus Mattigkeit nicht sogleich aufstehen konnte, da wurde er mit Gewalt von den Henkersknechten aufgerissen! — Wie mußte Jesum auf diesem schmerz-

*) Benedicti XIV. commentarii de Passione D. N. J. Ch. CCLX.

vollen Kreuzzuge zu Muthe seyn, da er Schritt für Schritt der Richtstätte und mit jedem Augenblicke dem Tode näher kam!! — Auch in diesem Leiden war er geduldig wie ein Lamm, und schwieg wie ein Stummer; er gieng den Weg des Kreuzes mit wahrer Seelenruhe. Denn er sah in seinem Geiste aus seinem geduldigen Leiden die herrlichen Früchte der Erlösung hervorkeimen.

Da wir die Größe seiner Leiden und Schmerzen ohnehin nicht fassen können, so wollen wir sie doch anbethungsvoll anstaunen, und inbrünstig bitten, daß sie an uns Sündern nicht verloren gehen! — Diesen heiligen Weg des Kreuzes, den Jesus etliche Augenblicke vor seiner Hinrichtung mit seinem schweren Kreuze beladen gegangen ist, wollen wir oft, recht oft betrachten, damit wir der unendlichen Verdienste Christi desto würdiger und theilhaftig werden. — Folget dem Kreuztragenden Jesus im Geiste, folget ihm nach wie die weinenden Frauen Jerusalems, unter häufigen Thränen über eure Sünden. Lernet von ihm Geduld in Kreuz und Leiden; lernet von ihm, der euch mit dem Kreuze selbst vorangegangen ist, euer Kreuz auf euch nehmen, ihm nachfolgen, und in seine Fußstapfen eintreten. Lernet von ihm, Leiden und Trübsale aus der Hand des besten Vaters bereitwillig annehmen, sie geduldig tragen, und bis ans Ende standhaft darin aushalten. Ja, dieß sey bey der anbethungsvollen Betrachtung des Kreuzweges unser fester Entschluß!

Digitized by Google

V.

»Jesus, der für uns ist gekreutziget worden.« In diesem fünften Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes denken wir an die Leiden und Schmerzen, welche Jesus bey seiner Kreutzigung am Charfreytage auf dem Kalvarienberge für uns ausgestanden hat.

Gleich nach seiner Ankunft auf der Richtstätte wurden ihm die Kleider ausgezogen, oder vielmehr vom Leibe gerissen. Jesus wurde an dem nämlichen Kreutze, welches er selbst zur Richtstätte hingeschleppet hatte, angeheftet. Alle seine Glieder wurden am Kreutze erschrecklich ausgestreckt, und seine Hände und Füsse mit eisernen Nägeln durchbohret. Mit diesen heftigen Schmerzen ringend, hieng Jesus volle drey Stunden lebendig am Kreutze. Im Drange seiner Todesleiden rief er auf: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? und bethete noch für sich und seine Feinde, für seine Mutter und seinen Lieblingsjünger Johannes, und für alle Menschen, welche ihm sein Vater zur Rettung anvertraut hatte. Wie sich Jesus im Leben stets dem Schutze seines himmlischen Vaters empfohlen hatte, so empfahl er sich ihm auch noch im Sterben. »Vater! sprach er, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.« Bald darauf neigte er sein Haupt und starb. —

Nun sehen wir Jesum todt am Kreutze. Vollbracht ist das Werk der Erlösung! überstan-

Digitized by Google

den sind seine Leiden und Schmerzen, für welche unsere Sprache keinen angemessenen Namen hat: aber unser Herz nimmt an denselben den wärmsten Antheil, und unser Geist staunet sie anbethungsvoll an! — Er litt geduldig wie ein Lamm, und hielt, wie ein Held, standhaft aus bis ans Ende.

Ja, zwischen zwey Mördern, denen Jesus in seiner heiligen Unschuld doch als Verbrecher gleich gehalten und sogar nachgesetzt wurde, hieng er am Kreutze, und wurde sterbend noch mit den schwärzesten Lästerungen verhöhnt. — Allein, je mehr er von den Juden beschimpft wurde, desto mehr wurde er durch die größten Wunder, die seinen Tod begleiteten, verherrlichet. — Die Sonne verfinsterte sich; es bebte die Erde, die Felsen borsteten, und die Gräber öffneten sich. Diese herrlichen Wunder machten seine Unschuld, welche die Juden nicht erkannten, den bessern Heyden kund, so zwar, daß sie schon damals, als Jesus noch am Kreutze hieng, überzeugungsvoll ausriefen: Wahrhaftig! er war unschuldig, war Gottessohn, dem die Völker als Erlöser erwarteten! —

Wie heilsam und trostreich ist doch dieser schimpfliche Kreutzestod Christi! er bringet uns das ewige Leben; dadurch hat er uns mit seinem himmlischen Vater versöhnt, die Sünden der Welt hinweggenommen, und uns den Himmel aufgeschlossen. Wie der Anblick der ehernen Schlange in der Wüste den Israeliten, welche von Schlangen gebissen waren, die Gesundheit

Digitized by Google

nnd das Leben gerettet hatte, so rettete uns Jesus durch seinen Kreutzestod das ewige Leben der Seele. O wie heilsam und trostreich ist daher sein Kreutzestod für uns Sünder alle! eilet hin zu seinem Kreutze, beweinet dort eure Sünden, und unter Thränen der Reue findet ihr dort Gnade und Erbarmung. Hoffet auf seine unendlichen Verdienste; denn der Sohn Gottes ist für euch, zu euerm Heile und zu eurer Erlösung gestorben: je mehr er für euch gelitten hat, desto mehr wachset eure Hoffnung zur Seligkeit!

Schluß.

Danket Jesu am Fuße seines Kreutzes mit gerührtem Herzen, daß er für euch so viel gelitten hat, und sogar unter den größten Schmerzen am Kreutze zu euerm Heile gestorben ist. Danket ihm, daß er euch durch sein bitteres Leiden und Sterben erlöset hat. Bittet aber auch zugleich, daß dieses schmerzenvolle Leiden und Sterben an euch nicht verloren gehen möchte, und daß ihr seiner unendlichen Verdienste würdig und theilhaftig werdet! — Und wenn es einst zum Sterben kömmt, so bittet, daß euch Jesus in seine heiligen fünf Wunden aufnehmen möchte! Sprechet voll kindlichen Vertrauens sterbend noch, wie Jesus am Kreutze: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist! Amen.

Digitized by Google

III.

Der glorreiche Rosenkranz.

Digitized by Google

Digitized by Google

So mußte Christus leiden, und am dritten Tage von den Todten auferstehen.

Luk. 24, 47.

In der Niedrigkeit und Armuth fieng Jesus sein Leben an; unter Schimpf und Spott und unter den heftigsten Schmerzen endete er es am Kreutze. In der Knechtsgestalt erschien er, sterblich wie ein jeder anderer Mensch: aber desto herrlicher stand er als Gottmensch von den Todten auf. Sein Leben blieb, wie das Leben eines gemeinen Menschen, 30 Jahre in der Dunkelheit verborgen: nur seine drey letztern Lebensjahre wurden der Welt durch seine weisen Lehren und großen Wunder bekannt. Sein Tod war schimpflich und schmerzhaft, aber seine Auferstehung, wodurch er sich von allen andern Menschen unterscheidet, war glorreich und herrlich. Je niedriger der Eintritt Jesu in diese Welt und sein Aufenthalt darin war, desto herrlicher war sein Austritt aus derselben. So mußte Christus leiden und am dritten Tage von den Todten auferstehen. Er gieng durch Leiden in seine Herrlichkeit ein.

Digitized by Google

Diese seine niedrige Laufbahn, welche wir in den Geheimnissen des trostreichen und schmerzhaften Rosenkranzes tief zu Gemüthe geführt haben, hat er in 33 Jahren zurückgelegt, und unter Schimpf und Spott, unter Leiden und Schmerzen sein Leben geendet. — Jetzt, nachdem er alles überstanden hat, jetzt fängt für ihm erst seine ewige Glorie und himmlische Herrlichkeit an, welche wir in dem glorreichen Rosenkranze anbethend betrachten. Damit aber die Abbethung dieses heiligen Rosenkranzes nicht so leicht in ein bloßes Lippengebeth ausarte, (wie es leider zu oft geschieht!) sondern eine wahre Anbethung Gottes im Geiste und in der Wahrheit werde, wodurch wir uns zur heilsamen Betrachtung der göttlichen Herrlichkeit Jesu erheben, so erkläre ich euch heute den hohen Sinn der fünf Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes.

Im Namen Jesu, des Hochverherrlichten, fahre ich fort.

I.

Das erste Geheimniß des glorreichen Rosenkranzes heißt: »Jesus, der von den Todten auferstanden ist.« Wenn ihr dieses Geheimniß andachtsvoll bethet, so erinnert euch an die glorreiche Auferstehung unsers Herrn Jesus Christus; so denket lebhaft an diese wunderbare Begebenheit, daß Jesus von Nazareth, der von

den Juden gekreuziget und todt ins Grab gelegt worden war, am dritten Tage im Grabe lebendig geworden, von den Todten glorreich auferstanden, und siegreich aus dem Grabe hervorgegangen ist. Jesus ist, da er doch todt im Grabe lag, durch sich selbst, durch seine göttliche Allmacht wieder lebendig geworden; er ist aus eigner Gotteskraft aus dem Grabe glorreich hervorgegangen. Gerade so ist er von den Todten auferstanden, wie er seine Auferstehung am dritten Tage schon lange vor seinem Tode vorhergesagt hatte. Jesus, der Auferstandene, ist also der Ueberwinder des Todes und des Grabes; er hat über Tod und Grab gesiegt. Er ist der allmächtige Held, dem selbst der Tod und das Grab unterliegen muß. Die stärksten Fesseln des Todes, die mächtigsten Bande des Grabes konnten ihm nichts anhaben.

Wenn wir das große Wunder, welches Jesus durch seine Auferstehung gewirket hat, aufmerksam betrachten, so müssen wir hocherfreut ausrufen: »Wahrhaftig! Er ist die Auferstehung und das Leben; Er hat das Leben in sich selbst,« und kann es darum auch uns wieder geben, wann wir im Grabe schon verweset seyn werden. Dieß wecket, dieß belebet unsere Hoffnung, daß auch wir am jüngsten Tage durch Jesum auferstehen werden. Wohlan! wenn wir schon einst sterben müssen, so haben wir doch den Trost, daß wir

im Grabe nicht immer todt bleiben, sondern unsern Todesschlaf nur bis auf den jüngsten Tag fortsetzen; dann werden wir, wann die Posaune erschallt, wieder aus dem Todesschlafe mit verjüngter Kraft erwachen; dann werden wir wieder lebendig und siegreich aus den Gräbern hervorgehen.

Wann ihr dieß erste glorreiche Geheimniß: »Jesus der von den Todten auferstanden ist,« andächtig abbethet, da bittet Jesum, daß Er euch einst glückselig auferstehen lasse; sprechet mit kindlichem Vertrauen: Gütigster Jesus! der du selbst vom Tode glorreich erstanden bist, erwecke auch uns am jüngsten Tage zur glückseligen Auferstehung! — Weil wir die Auferstehung zu hoffen haben, darum verzaget nicht auf dem Sterbebette, wenn gleich das Leben wie der Rauch verschwindet und das Grab den Leichnam decket, sondern tröstet euch mit der gewissen Auferstehung.

II.

Das zweyte glorreiche Geheimniß heißt: »Jesus der in den Himmel aufgefahren ist.« Nach seiner glorreichen Auferstehung ist Jesus nur mehr 40 Tage auf dieser Erde geblieben, und ist dann nach dem Verlaufe dieser kurzen Zeit, die er meistens im Umgange mit den Aposteln unter den wichtigsten Unterredun-

Digitized by Google

gen mit ihnen über das Reich Gottes und über ihr künftiges Verhalten zugebracht hatte, glorreich in den Himmel aufgefahren. — Auf dem Oelberge, wo seine Leiden angefangen hatten, fieng auch seine himmlische Glorie und ewige Herrlichkeit an. Vom Oelberge aus hat er sich in Gegenwart seiner Apostel majestätisch zum Himmel erhoben; eine Wolke hat ihn ihren Blicken entzogen, und so ist er am 40ten Tage nach seiner Auferstehung in den Himmel glorreich aufgefahren. — Seine Jünger schauten ihm sehnsuchtsvoll nach, und ihre heissen Wünsche, auch bald dorthin zu kommen, wohin Jesus so majestätisch sich erhoben hatte, folgten ihm. — Sie erinnerten sich trostvoll an die Verheissung, welche er ihnen schon während seinem Aufenthalte hier auf Erde gemacht hatte; an diese große Verheissung, daß er sie an sich ziehen wolle, wann er in das Reich seines himmlischen Vaters zurückgekehrt seyn werde.

Jesus, der auf dieser Erde so tief erniedriget war, ist seit seiner glorreichen Himmelfahrt so hoch erhöhet und über Alles erhaben. Jetzt herrschet er in seinem Reiche, und sitzet im Himmel auf dem Throne der Gottheit zur Rechten seines Vaters, von dannen er am jüngsten Tage als Richter mit Majestät kommen wird. Jetzt genießt er dort mit seinem Vater und mit dem heil. Geiste gleiche göttliche Vorrechte, und herrschet mit ihnen

auf dem Throne der Gottheit mit unendlicher Macht und Herrlichkeit. — Jesus ist jetzt dort im Himmel vor dem Throne des Allerhöchsten unser Mittler, Freund und Bruder; durch ihn haben wir freyen Zutritt zum Vater, und erlangen durch ihn Gnade und Barmherzigkeit.

Nach dem Himmel, wohin Jesus so glorreich aufgefahren ist, richtet eure heissen Wünsche und Bitten, damit wir einst dorthin kommen, wo Jesus jetzt in seiner Herrlichkeit ist; dahin richtet sie, damit er uns aufnehme in die himmlischen Wohnungen, die er im Hause seines Vaters seinen treuen Freunden von Ewigkeit her zubereitet hat. Nach dem Himmel richtet eure Wünsche und Bitten, damit euch Jesus durch die sanften Bande der Liebe mächtig, wie der Magnet das Eisen, an sich ziehe. Nach dem Himmel sehnet euch, wie ein Kind in der Fremde nach dem Hause seines Vaters; denn dort ist unser wahres Vaterland. Hier auf Erde habet ihr ohnehin keine bleibende Stätte: es dauert euer Aufenthalt hienieden nur kurze Zeit, nur etliche Jahre, dann müsset ihr ohnehin schon wieder fort, und die weite Reise in die Ewigkeit antreten. Wann es aber wirklich zum Sterben kömmt, dann steh uns bey, verherrlichter Jesus! und nimm uns, wie den rechten Schächerer, auf ins himmlische Paradies!

Digitized by Google

III.

»Jesus, der uns den heiligen Geist gesandt hat;« so lautet das dritte Geheimniß des glorreichen Rosenkranzes. Als die Zeit der Trennung Jesu von seinen Jüngern und sein bevorstehender Tod immer näher heranrückte, so machte er ihnen die Verheissung, daß er ihnen den heiligen Geist senden werde, der sie anstatt seiner trösten und sie lehren wird alle Wahrheit, welche sie bisher noch nicht wußten, oder doch nicht recht verstanden. Die Apostel sollen nach dem ausdrücklichen Befehle Jesu die Stadt Jerusalem nicht eher verlassen, bis der heilige Geist über sie herabgekommen seyn wird. Am Pfingstfeste, als am 10ten Tage nach seiner glorreichen Himmelfahrt, wurde diese Verheissung Jesu erfüllt. Am Pfingstfeste hat sich der heilige Geist über die Apostel ausgegossen: alle wurden voll des heiligen Geistes, und fiengen an, verschiedene Sprachen zu reden, wie es ihnen der heilige Geist eingab. — Durch diese wunderbare Einwirkung des heiligen Geistes wurden die Apostel ganz andere Menschen, als sie zuvor waren; sie wurden mit himmlischer Weisheit erleuchtet, und die unbegreiflichen Geheimnisse des Glaubens schloßen sich vor ihrem Verstande auf. Ihre Unwissenheit verschwand, wie der Nebel vor der aufgehenden Sonne, und ihre Irrthümer zerstreuten sich. Durch die Fülle des göttlichen Geistes wurde das kalte Herz der Apo-

stel mit dem Feuer der göttlichen Liebe so entzündet, daß es nur mehr für Gott und Tugend entbrannte; dadurch wurde ihr zaghaftes Gemüth mit einem solchen Muthe erfüllt, daß sie als Lämmer mitten unter den Wölfen auftraten, und unerschrocken, ohne Schwert und Waffe, mitten unter den grausamsten Juden und Heyden Jesum, den Gekreutzigten, der ihnen doch nur Aergerniß und Thorheit war, zu predigen sich getrauten, und ihre Lehren durch große Wunder bestättigten.

Durch die wunderbare Einwirkung des heiligen Geistes, den er am Pfingstfeste über die Apostel ausgegossen hatte, machte er sie zur Ausbreitung des Evangeliums in der ganzen Welt tauglich. Diesen göttlichen Geist hat Jesus eigentlich nur den Aposteln gesandt: aber die beseligenden Früchte, die aus dieser Sendung hervorgewachsen sind, wurden auch uns Christen zu Theil. Deßwegen können wir den Sinn des 3ten Geheimnisses: Jesus, der uns den heiligen Geist gesandt hat, auch auf uns anwenden. Denn durch den Eifer der Apostel, der unter der Begünstigung des Himmels so viel unternehmen und es auch so glücklich ausführen konnte, ist auch uns der seligmachende Glaube verkündet, das Gesetz der Gnaden eröffnet, und das Evangelium der Liebe geprediget worden; dadurch ist auch uns Heil und Gnade widerfahren.

Digitized by Google

Den nämlichen Geiſt der Liebe und Heiligung, den Jeſus den Apoſteln geſandt hat, ſendet er auch uns, damit er auch uns heilige, und durch ſeine Eingebungen uns zum Guten ermuntere. Jeſus ſendet uns dieſen göttlichen Geiſt, damit er uns in der Finſterniß die Wege des Heils erleuchte, im Zweifel uns recht rathe, und unſern Eifer im Dienſte Gottes entflamme. — Wahrhaftig! durch dieſen heiligmachenden Geiſt werden wir zu wahren Chriſten, zu eifrigen Dienern Gottes und zu guten Kindern des himmliſchen Vaters umgeſchaffen; durch ſeine gnadenvolle Heiligung werden wir fromm und gut, heilig und ſelig.

Dieſe troſtreiche und freudenvolle Wahrheit beherziget, ſo oft ihr dieſe geheimnißvollen Worte: »Jeſus, der uns den heiligen Geiſt geſandt hat,« ausſprechet. Beſtändig bittet im Staube der Demuth um dieſen guten Geiſt, damit ihn Jeſus auch auf uns herabſende, und uns durch ſeine wohlthätige Einwirkung heilige. Ja, komm, heiliger Geiſt! erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe, der du die Völker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens verſammelt haſt; alleluja!

IV.

»Jeſus, der die Jungfrau in den Himmel aufgenommen hat;« ſo bethen wir

im vierten Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes. Die seligste Jungfrau Maria, welche Gott zur Mutter seines eingebornen Sohnes von Ewigkeit her auserwählt und sie mit vielen Gnaden überströmt hat, sollte nach seinem ewigen Rathschluße in ihrem Leben, Leiden und Sterben den übrigen Menschen gleich seyn, und sich nur durch ihre frühe Auferstehung und glorreiche Himmelfahrt von ihnen unterscheiden. »Sie hatte, nach der Erzählung alter christlicher Schriftsteller, das schätzbare Glück, ein hohes Alter zu erreichen. Sie genoß die erwünschte Gnade, in Gegenwart der Apostel, die sonst in der ganzen Welt zerstreut waren, des glückseligsten Todes zu sterben, und von ihnen im Garten Gethsemane begraben zu werden. Allein, Maria blieb nicht, wie die übrigen Menschen, bis auf den jüngsten Tag (wo dann alle von den Todten auferstehen) todt im Grabe; nein! sondern Jesus, ihr Sohn, unterbrach (dieser Erzählung zu Folge) ihren Todesschlummer, weckte sie schon in den ersten drey Tagen ihres Absterbens zum ewigen Leben auf, führte sie dann durch seine Allmacht aus dem Grabe hervor, und nahm sie im Triumphe glorreich in den Himmel auf.« *)

Diese wunderbare Begebenheit der glorreichen Auferstehung und Himmelfahrt Mariä wollen

---

*) Hospiter's christliches Unterrichtsbuch. Seite 805. Sprüche XIV. comment. §. 109 — 114.

wir durch die Worte: »Jesus, der die Jungfrau in den Himmel aufgenommen hat,« ausdrücken. Durch Jesum, ihren Sohn, ist sie also glorreich in den Himmel aufgefahren.

Wenn wir die wunderbare Auferstehung und glorreiche Himmelfahrt Mariä betrachten, so wissen wir in Wahrheit nicht, was wir bey Jesus mehr bewundern müssen, entweder seine Allmacht, oder seine kindliche Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe gegen seine Mutter, welche er sobald (schon in den ersten drey Tagen ihres Hinscheidens) wieder zum Leben erweckte, und sie sobald von den Banden des Todes losmachte, sie von den Fesseln des Grabes befreyte, und sie dann mit Leib und Seele zugleich im Triumphe glorreich in den Himmel einführte. Jesus nahm den rechten Schächerer (der Seele nach) aus Gnade und Erbarmung in das Paradies auf; aber zur frühen Aufnahme seiner heiligen Mutter selbst (dem Leibe nach) in dem Himmel, bewog ihn kindliche Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe. Seine heilige Mutter sollte selbst dem Leibe nach bald nach ihrem seligen Dahinscheiden bey ihm im himmlischen Paradiese seyn. Welch ein großer Vorzug vor allen übrigen Menschen wurde der seligsten Jungfrau Maria durch ihre frühe Auferstehung zu Theil! Welch' unaussprechliche Gnade widerfuhr ihr durch ihre glorreiche Himmelfahrt! —

Digitized by Google

O wie hoch ist jetzt Maria erhöht im Hause ihres himmlischen Vaters, im Reiche ihres Sohnes und im Tempel des heiligen Geistes! sie, die auf dieser Erde in Armuth und Niedrigkeit lebte, aber dabey Gott eifrig diente; die in ihren Schmerzen und in ihren übrigen Leiden die bittersten Thränen weinte; sie, die Mutter Jesu, ist jetzt dort, im Himmel, durch ihren Sohn über Alles erhöht! — Was für uns aber das Trostreichste ist: dieß beruhet einzig darauf, daß sie selbst dort noch unsere Gnadenmutter bleibet, und unsere mächtige Schutzpatroninn und Fürsprecherinn ist.

Geliebte! lebet hienieden eben so fromm, wie Maria lebte; leidet eben so geduldig, wie sie litt, und weinet im Leiden, wie sie mit ihrem Blicke aufwärts zu Gott weinte! — erhebet euern Blick über dieß Jammerthal; richtet ihn dorthin zum Himmel, wo die seligste Jungfrau Maria mit allen Auserwählten ewig triumphirt! — Der Gedanke an das himmlische Vaterland ermuntere euch zum Eifer in allem Guten; er stärke euch in der Geduld, und tröste euch in Leiden! Darum erhebet eure Augen über diese Erde, wo wir keine bleibende Stätte haben, und sehet des Himmels Herrlichkeit da oben! —

V.

Das fünfte glorreiche Geheimniß heißt: »Jesus, der die Jungfrau im Himmel gekrönt hat.« Die Krone, womit Jesus seine gebenedeyte Mutter im Himmel gekrönet hat, ist das bedeutungsvolle Sinnbild der höchsten Ehre und der seligsten Belohnung, welche ihr wegen ihrem ausgezeichneten Verdiensten und Tugenden gebühret. Wenn man Kaisern und Konigen eine prächtige Krone aufsetzet, so will ihnen das Volk dadurch die tiefste Ehrfurcht bezeigen, und ihnen die höchste Ehre erweisen. Fürsten wollen den siegreich zurückkehrenden Feldherrn dadurch, daß sie ihm eine Siegeskrone von Lorbeern aufsetzen, vor dem ganzen Volke aufs höchste ehren, und ihn großmüthigst belohnen.— Die seligste Jungfrau Maria trägt diese schimmernde Krone, womit sie ihr Sohn im Himmel geehrt hat, zum Zeichen ihrer Verherrlichung, und zum Lohne ihrer Tugend und Heiligkeit.

Mit dieser ehrenvollen und belohnenden Krone schimmert im Himmel nicht bloß Maria allein so hell und so schön wie die Sonne; sondern es glänzen auch die übrigen Heiligen

Digitized by Google

und Auserwählten vor dem Throne Gottes mit der Krone der Gerechtigkeit, wie die funkelnden Sterne. Maria glänzet aber mit ihrer prächtigen Krone gerade um soviel heller und schöner, als die übrigen Heiligen, um wieviel sie dieselben alle an Vorzügen und Verdiensten übertroffen hat. Darum ist sie die Himmelskönigin, und sitzet auf dem Throne der Heiligen, wie ihr Sohn auf dem Throne der Gottheit. Durch diese Krone, welche ihr Jesus im Himmel aufgesetzt hat, ist Maria im Reiche der Auserwählten zur höchsten Herrlichkeit erhoben, und zum Genusse der seligsten Freuden eingeführt worden. Mit einem Worte: dort oben ist sie durch diese Krone verherrlichet, und unaussprechlich selig; dort genießt sie Gottesanschauung von Angesicht zu Angesicht, und mit dieser Anschauung die seligsten Freuden.

Diese herrliche Krone der Gerechtigkeit, womit Jesus seine heilige Mutter im Himmel geschmückt hat, wünschen zwar auch wir alle nach diesem Leben zu erhalten: aber werden wir sie auch eben so sicher und gewiß, wie Maria, erlangen? — Nur jene, spricht die ewige Wahrheit, welche den Willen des himmlischen Vaters

thun, welche sich um das hochzeitliche Kleid, das zur himmlischen Mahlzeit nothwendig ist, bewerben, und so fromm leben, wie Maria lebte; nur jene erlangen die Krone des ewigen Lebens. Wenn uns der strenge Richter, der mit der einen Hand das Racheschwert führet, und mit der andern die Krone der Gerechtigkeit vorzeigt, am jüngsten Tage um unsre Verdienste fragt, was werden wir ihm antworten können? — Wir werden dann, im Bewußtseyn unserer Sünden und im Gefühle unserer Strafwürdigkeit, verstummen, wie derjenige Gast verstummt war, der sich, ohne ein hochzeitliches Kleid anzuhaben, zur königlichen Hochzeitstafel eingeschlichen hatte. O, möchte es uns am Tage des Gerichtes nicht auch so böse gehen, wie es diesem Gaste ohne hochzeitlichen Kleide gegangen ist! —

Da wir uns aber unserer vielen und großen Sünden bewußt sind, und uns nicht auf unsere Verdienste verlassen können, so schlagen wir reumüthig an unsre Brust, und bitten Gott mit dem offnen Sünder um Verzeihung: »Gott! sey uns armen Sündern gnädig!« — Da wir keine Hoffnung haben, die Seligkeitskrone durch uns selbst erlangen zu können, so verlassen wir

Digitized by Google

uns nicht mehr auf unsere geringen und wenigen Verdienste, sondern nur auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi, und auf die der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen. Darum rufen wir vertrauensvoll: »Gütigster Jesus! mache uns deiner unendlichen Verdienste theilhaftig! — und du, heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder jetzt, in diesem gefahrvollen Leben, und in der Stunde unsers Todes. Amen!«

A. j. g. C. G.!

Digitized by Google